

War Wolfgang Amadeus Mozart einmal in Saarbrücken?

Von Rudolf Saam, Bischmisheim

Die aufgeworfene Frage scheint eigenartig zu sein, weiß doch weder die umfangreiche Mozartliteratur noch die saarländische Heimatforschung über diesen Punkt zu berichten. Das Problem ist jedoch keineswegs so abwegig, wie es auf den ersten Blick den Anschein hat. Zwar kann von einem tage- oder gar wochenlangen Aufenthalt Mozarts in der damaligen fürstlichen Residenz Saarbrücken keine Rede sein — ein solcher Tatbestand wäre sicher nicht unerwähnt geblieben.

Vielmehr soll lediglich die Frage untersucht werden, ob Wolfgang Amadeus Mozart für einige Stunden einmal in der Stadt Saarbrücken gewelt hat. Denn es gibt in der Tat gute Gründe zu der Annahme, daß Mozart Saarbrücken, wenn auch nur für ganz kurze Zeit, kennengelernt hat.

In der Morgenfrühe des 23. September 1777 brachen Wolfgang Amadeus Mozart und seine Mutter von Salzburg aus zu einer Reise auf, die angetreten wurde, um Wolfgang ein festes, seinen



Mozart.
Gezeichnet in Paris 1778
angeblich von
A. de Saint-Aubin

Anlagen entsprechendes Unterkommen, das er in Salzburg nicht finden konnte, zu vermitteln, oder, falls dieser Versuch fehlschlagen sollte, in Paris einen bekannten Namen als Komponist zu erlangen. Die Reise führte zunächst nach München, wo sich der junge Wolfgang beim Kurfürsten um eine Anstellung bemühte. Jedoch wurde seine Bitte sogleich abschlägig beschieden. Über Augsburg ging es weiter nach Mannheim. Dort langten die Mozarts am 31. Oktober an. Wolfgang be-

warb sich von neuem um eine Anstellung, erhielt aber am 10. Dezember wieder eine Ablehnung. Durch die Bekanntschaft mit der Künstlerfamilie Weber, deren 17jährige Tochter Aloysia Wolfgang's Herz entflammt hatte, wurde die von Vater Mozart gewünschte Weiterreise nach Paris zu dessen größtem Verdruß immer wieder verschoben. Am 12. Februar 1778 befahl jedoch Vater Mozart von Salzburg aus kategorisch: „Fort mit Dir nach Paris, und das bald! Setze Dich